

GRENZLICHTSPIELE SILLIAN 1936-1989

Foto – Film – Kino / Nostalgieschauraum Sillian

von Andreas Rauchegger



Am 9. April 1941 erschien im Regionalmedium ‚Lienzer Zeitung‘ ein Artikel mit der Überschrift: ‚Grenzlandlichtspiele Sillian im Aufbau‘. Das darin geschilderte Unterfangen findet nun, gut achtzig Jahre später, seine optische Wiederbelebung in einem kürzlich eröffneten Nostalgieschauraum, der sich an ein breites Publikum richtet. Für die Älteren öffnet sich eine Tür zu vergangenen, aber unvergessenen Zeiten: Da ist die über viele Jahrzehnte vertraute grüne Holztafel mit der Aufschrift in weißen Lettern: *Grenzlichtspiele Sillian*. Auf die Staatsgrenze zu Italien und die Marktgemeinde Sillian als Grenzortschaft hinweisend, prangte sie an der Nordseite der ausrangierten großen Kaserne vom Ersten Weltkrieg, Hausnummer 68. Der antiquierte Begriff *Lichtspiel* erzählt von der Tradition und technischen Umsetzung früher Kinokunst – ein Synonym wäre *Filmtheater*. Jedenfalls erwähnt der Beitrag von 1941 Wesentliches zur Entstehungsgeschichte der Einrichtung, die von 1936 bis 1989 in Betrieb war:

Die Grenzlandlichtspiele erfahren in absehbarer Zeit eine grundlegende Verbesserung. Die Gemeinderäte haben sich dafür ausgesprochen, daß eine neue Lichtspiel-Doppelapparatur mit Tonanlage angeschafft und in den Kinosaal eine Entlüftungsanlage eingebaut wird (...). Dem Kinosaal wird ein eig(ener) Kaffeeraum angeschlossen, der auch eine Ausschankeinrichtung erhält. Die Einnahmen der Gemeinde haben sich seit dem Erwerb der Grenzlandlichtspiele (...) im vorigen Herbst günstig entwickelt, so daß mit Recht anzunehmen ist, daß die Kosten für die notwendigen Investitionen während des hiefür vorgesehenen längeren Zeitraumes durch den Reinerlös abgedeckt werden können, so daß keine anderen Gemeindemittel zugeschossen werden müssen. In dem mit dem Pächter abgeschlossenen Verträge wurde außerdem eine höhere prozentuelle Beteiligung der Gemeinde an den Eingängen für den Fall vereinbart, daß die oben erwähnten Planungen zur Durchführung gelangen. Erwähnt sei noch, daß die bisherige einfache Apparatur aus dem Jahre 1924 stammt und vor dem Erwerb durch den ehemaligen Arbeiterverein Sillian schon durch zehn Jahre im Löwenkino in Hötting (Innsbruck) in Gebrauch stand.



Erinnerungen an die Jugendzeit und die eindrücklichen Filmerlebnisse – von ‚Quo vadis‘ über ‚Ben Hur‘ oder ‚Doktor Schiwago‘ bis zu ‚Der weiße Hai‘ – haben den Sillianer Gernot Vinatzer (Jg. 1952) veranlasst, sich auf die Suche nach Zeitzeugnissen und vor allem die besagte Gerätschaft zu begeben. Und tatsächlich wurde er am geschichtsträchtigen Originalschauplatz in den Räumlichkeiten des Erdgeschosses fündig. Die Vorführmaschinen beider Generationen waren – wenn auch in Vergessenheit geraten – noch vorhanden, wie auch die Sitzplatzreihen, teilweise mit roter Samtpolsterung, die

seinerzeit aus Wien angekauft worden waren. Über eine gezielte Recherche kam schließlich so viel informatives Material zusammen, dass ernsthafte Überlegungen zu einer Dauerausstellung folgten. Als Glücksfall erwies sich die Tatsache, dass der vorher beschriebene *Kaffeeraum* in der Größe von ungefähr 50 m² leer stand. Als Schauraum hervorragend geeignet, wurde er daraufhin renoviert, und noch heute trägt die Eingangstüre die altertümliche Aufschrift *„Kino-Bueffett“*. Gleich daneben befindet sich nach wie vor das als Durchreiche in die wuchtigen Mauern eingesetzte Kassa-Fenster.



Drei inhaltliche Schwerpunkte, die einander medienhistorisch bedingen, wurden in der Räumlichkeit für den Besucher aufbereitet – dominiert von technischen Objekten, welche die regionalgeschichtliche Foto- und Filmspur dokumentieren. Aufgrund der Größe und Bedeutung der einstigen Kinomaschinen (Stahlprojektor Bauer M 5 mit Kohlebetrieb, Jg. 1924 / Filmprojektor Philips FP 20 mit Siemens-Tonanlage, um 1935) sind diese Exponate großzügig in der Raummitte positioniert, ergänzt um den Filmspultisch und die notwendigen Bedienungsutensilien. Den ikonographischen Rahmen dazu bilden wandseitige Film- und Einladungsplakate.

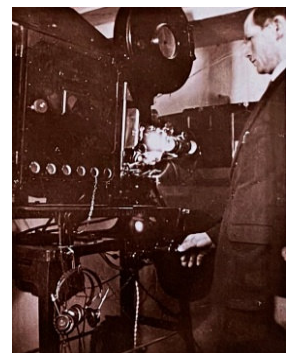


Links davon gewinnt man Einblicke in die Genese der analogen Fotografie im 20. Jahrhundert, wobei die Fülle an Fotoapparaten in drei Kategorien unterteilt und präsentiert wird, nämlich: Kameras von ca. 1920 bis 1950 (Klappkameras, Boxkamera, zweiäugige Reflexkamera), Spiegelreflex-, Sucher- und Sofortbildkameras aus dem Zeitraum 1950 bis 1980 und schließlich die Nachfolgegenerationen bis etwa 1990, darunter Spiegelreflex-, Kompakt- oder Kleinbildkamera. Im rechten Raumdrittel dominiert die alte Holztheke mit Regalen, die sich bestens für die Darbietung der von Vinatzer in den umliegenden Volks- und Hauptschulen gesammelten, ausrangierten Film- und Diaprojektoren eignet. Geräte solcherart stellen ein Bindeglied zwischen Fotografie und dem „bewegten Bild“ dar. Vervollständigend dazu fungiert der nebenstehende Filmschneidetisch mit allerlei technischer Ausrüstung.



Ausstellungsort ist selbstredend auch der ehemalige, kleine Kassaraum selbst und zudem ein kleines, dahinter liegendes Zimmer, das von den Arbeitsschritten in einer Dunkelkammer beziehungsweise einem Fotoentwicklungslabor der 1950er Jahre erzählt.

Nimm Platz! – zumindest abschließend auf einem Sitzplatz der bequemen Eckbankgarnitur mit allerlei aufgelegten Dokumenten, darunter Fotoalben mit historischer Fotografie und insbesondere der *Sillianer Grenzlichtspiel-Chronik*. Eindrücklich dargelegt werden darin die dominante Rolle kirchlicher und polizeilicher Zensur (z.B. Jugendverbote) oder der Kino-Boom in den 1960er Jahren. Ein herausragendes Dokument ist etwa das „Befähigungszeugnis als Filmführer – Vorführerschein“ des Anton Mair aus Panzendorf (* 1903), der die dazu notwendige Prüfung am 3. Juli 1938 ablegte und befähigt war, den „Bildwerfer zur Vorführung mit Normalfilm (Nitrofilm) selbständig zu bedienen“. Einheimischen in Erinnerung geblieben ist vor allem Josef Franz als Nachfolger von Mair, der ab und zu von Altbürgermeister Gesser unterstützt wurde. So soll die museale Retrospektive im *einzigsten Kinomuseum Tirols* auch die Erzählkultur und deren Dokumentation unter Einheimischen fördern. Etliche Anekdoten sind bereits aufgezeichnet, nicht zuletzt eine aus dem Erinnerungsschatz des Schauraum-Initiators Gernot Vinatzer selbst:



Ich war in meiner Jugendzeit ein begeisterter Karl-May-Fan, und so war der Film Winnetou III (1965) mit Pierre Price und Lex Barker in den Hauptrollen für mich ein Muss. Allerdings fehlten mir

noch drei Monate zum 17. Geburtstag und dieses Alter war die Voraussetzung für den Einlass. Am Gang waren zwei Gendarmen, und ich ging dort auf und ab. Übrigens war auch mein Vater ein Gendarm, weswegen gerade ich ein Vorbild sein sollte. Als ich schließlich das Gebäude verlassen wollte, kam Toni Walder herein, der damals in Innsbruck die Polizeiausbildung begonnen hatte und etwas älter war. Er versprach gegenüber der Obrigkeit, auf mich aufzupassen, und so durfte ich mit hineingehen.

Öffnungszeiten: auf Anfrage

Kontakt:

FOTO – FILM – KINO. NOSTALGIESCHAURAUUM SILLIAN

Kutschen- und Heimatmuseumsverein

A-9920 Sillian, Hnr. 68

Tel.: +43 (0) 677 / 63318327

Mail: gernotvinatzer@gmail.com

www.marktgemeinde-sillian.at/

© Land Tirol; Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 Altes Kasernengebäude in Sillian, Hnr. 68
- 2 Originale Anzeigetafel: Grenzlichtspiele Sillian
- 3-8 Detailfotos aus dem Nostalgieschauraum
- 9 Detailfoto aus der Sillianer Grenzlichtspiel-Chronik: Anton Mair bedient die ältere der zwei Kinomaschinen, Baujahr 1924, 35 mm.

Empfohlene Zitierweise:

Rauchegger, Andreas: Grenzlichtspiele Sillian 1936-1989. Foto – Film – Kino. Nostalgieschauraum Sillian. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:)